



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

9 (6.1.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272328](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272328)

RSUM
 30 8 30
 deutsche
 d-Film
 UFA:
 Rosen
 ARVE)
 ITSCH
 RDEL
 halten im
 ensroman
 terin
 arbeitung:
 öder
 gruppe:
 ifier
 al Martin
 wertvoll
 hrt gut
 acken!
 M. 15.—
 L 9, 7/8
 kurse
 achungen
 bauen an der
 en die Gas- und
 tieren im öffent-
 lichen werden.
 werden auf un-
 brennlichen
 ort können auch
 ehalten, und es
 Ausbucht ein-
 Angebot sind
 entprechender
 als spätestens
 1936, vor-
 zuziehen. (1436 R
 Baupreisblatt
 u. S. 8.)
 rung
 erkrankte
 über dem Seuf-
 zelnanden. La-
 rkeinerung wer-
 den Vorzahlung
 ihrem. Bräutigam
 stunde u. dergl.
 8. Januar 1936
 ngrabenbrunnen,
 ntel, Weiskrug,
 1936.
 idr.
 ant.
 reintrag
 ner Weinheim:
 (Schiedsgericht ist
 ist mit Firma
 affinen Überge-
 richts verhältnis
 ein Nachbarin
 lingen in Weim-
 annen. (1436 R
 Weinheim im Pro-
 1935/36
 einheim.
 ann u. Seetz,
 16 bis 17 Uhr
 Sonntag).
 Mannheim
 tag u. Prudenz
 (10.30 bis
 n). Fernsprech-
 met.-Nr. 354 21.
 Schmidt, Wdm.
 ulfhaar (einmal
 bei anständig.
 1935:
 eheim 34 97
 glingen 4 33
 im 3 16
 e 1935: 42 65

Hofen-Preisblatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, K.S. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hofen-Preisblatt“ Ausgabe A erscheint 12mal (2-3 Mal u. 3-4 Mal. Erdgericht), Ausgabe B erscheint 12mal (1-2 Mal u. 3-4 Mal. Erdgericht). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wochentagen. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Verleger: Gesamtverlag: Die Hofen-Preisblätter 10 Pf. Die Hofen-Preisblätter 4 Pf. Die Hofen-Preisblätter im Textteil 15 Pf. Bei Vorbestellung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: Frühmorgens 12 Uhr. Nachmittags-Nachnahme: Mannheim, K.S. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abdruck- und Druckort: Mannheim. Druckerei: Verlagsdruckerei Mannheim. Druckerei: Verlagsdruckerei Mannheim.

Abend-Ausgabe A

4. Jahrgang MANNHEIM Nummer 9

Montag, 6. Januar 1936

Addis Abeba erwartet die Bomber

Neuer italienischer Flugzeugtyp ermöglicht den Angriff / Technische Mängel behoben

spd. Addis Abeba, 6. Januar.
 Im Zusammenhang mit der Entwicklung an der Nordfront sowie der Möglichkeit einer baldigen italienischen Offensive an der Südfrent rechnet man in diplomatischen Kreisen für die nahe Zukunft mit einem Luftangriff auf Addis Abeba.

Wenn die italienischen Flugzeuge bisher nicht über Addis Abeba erschienen sind, so war das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die zur Verfügung stehenden Maschinen für diese Aufgabe nicht geeignet waren. Denn abgesehen von den weiten Entfernungen würden die Flugzeuge mit ihrer Bombenladung auch sehr beträchtliche Steigungen zu überwinden haben. Wie jedoch jetzt bekannt wird, sind in den letzten Tagen auf den italienischen Stützpunkten Flugzeuge eingetroffen, die allen Anforderungen genügen, so daß nunmehr ein Luftangriff in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist und angesichts seiner physikalischen und auch praktischen Wirkungen nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Die auf den Grundrissen der verschiedenen Gefechtsstützpunkte gebauten bombensicheren Unterstände, die wochenlang fast unbeachtet geblieben waren, werden bereits für ihre Zwecke hergerichtet. Außerdem haben die Abessinier jetzt in der Nähe der Hauptstadt neue Unterstände angelegt.

Ein vorfälliges Bombardement

Der Angriff auf das ägyptische Rote Kreuz
 spd. Addis Abeba, 6. Januar.
 Der italienische Fliegerangriff auf die Rote-Kreuz-Station bei Daggabur wird jetzt offiziell bestätigt. Die beiden englischen Ärzte Dr. David Stokes und Dr. Culbert Dan-

ins haben an den hiesigen Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes ein Telegramm gerichtet, in dem erklärt wird, daß ein kleines Geschwader italienischer Flugzeuge das Lager bombardiert habe.

In dem Bericht der beiden englischen Ärzte heißt es weiter, daß es sich bei dem Fliegerangriff um einen vorsätzlichen Akt gehandelt habe. In dem Telegramm wird hinzugefügt, daß das Lager zum Teil zerstört worden sei, daß aber niemand getötet wurde. — In der Rot-Kreuz-Station, die früher unter Leitung

des amerikanischen Arztes Dr. Hookman stand, waren in erster Linie englische und ägyptische Ärzte beschäftigt.

Die ägyptische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Meldungen über Bombenabwürfe über die ägyptische Rote-Kreuz-Station bei Daggabur durch italienische Flieger und fordert energischen Einspruch der ägyptischen Regierung. Der ägyptische Konsul in Addis Abeba befälligte auf Anfrage der Regierung die Zeitungsberichte über den Bombenabwurf.



Pressebildzentrale

Frontkämpfer sammeln für das WHW

Ein Schnappschuß vom Potsdamer Platz: der Reichsführer der NSKOV, Oberlindober, beim Sammeln mit der Büchse.

Englands fieberhafte Rüstungen

Aus Passagierdampfer werden Truppentransporter

London, 6. Januar.

„Sunday Dispatch“ meldet, daß der englische 20 000-Tonnen-Lugddampfer „Scythia“ in ein Truppentransporter umgebaut worden ist, um Truppen, Tanks, Geschütze und andere Waffen nach Alexandria zu befördern. Die „Scythia“, die noch vor kurzem im Passagierverkehr nach Amerika stand, wird bereits am nächsten Mittwoch von Southampton nach Alexandria in See gehen. Das Blatt weist darauf hin, es sei dies das erste Mal seit dem Weltkrieg, daß ein englischer Atlantikdampfer vom Kriegsministerium für Truppentransporte requiriert worden sei. Voraussichtlich würden demnächst mehrere Passagierdampfer der White Star Line, darunter

„Laurentic“, die „Laconia“ und die „Samarra“ für dieselben Zwecke ebenfalls vom Kriegsministerium beansprucht werden.

Drei Monate Krieg — 86 Gefallene

Amtliche italienische Verlustliste

Rom, 6. Januar.

Nach einer amtlichen Statistik sind bei dem italienischen Feldzug in Ostafrika im Dezember 12 Offiziere und 63 Unteroffiziere und Soldaten im Gefecht gefallen. Für die Zeit vom 3. Oktober, dem Beginn des Feldzuges, bis zum Jahresende, werden in der amtlichen Statistik insgesamt 86 Tote und 11 Vermisste angegeben.

„Die Genfer Luft wird unerträglich“

Italienische Drohung mit Austritt aus dem Völkerbund / Gegen die Sanktionswut

Rom, 6. Januar.

Unter der Überschrift „Der neue Sanktionsverlust im Schatten des Roten Kreuzes“ wendet sich das römische Sonntagblatt „Voce d'Italia“ in seinem Leitartikel mit größter Erbitterung gegen den „bedürftigen Angriff“, dem Italien heute von Abessinien, „von England, das über der ganzen Affäre steht“ und vom Völkerbund ausgesetzt sei und mit dem unter Mißachtung der italienischen Zivilisation die europäische Solidarität untergraben und die Grundsätze der Kollektivität endgültig vernichtet werden.

Die Genfer Luft, so schreibt das halbamtliche Blatt, werde allmählich unerträglich. Von verschiedenen Seiten werde die Frage erhoben, warum Italien im Völkerbund bleibe. Die Antwort darauf laut: Italien werde solange bleiben, als ihm die Kräfte dazu ausreichen, um nicht noch weitere europäische Komplikationen in die Verwirrung der Welt zu bringen, die um den „armlichen abessinischen Fall“ bereits entstanden sei. „Alles drängt Italien auf diese letzte Grenze hin.“

„Niedrige Spekulationen“

Das Blatt verbindet diese Warnung mit sehr scharfen Wendungen gegen die „niedrige Spekulation“ auf das Luftbombardement bei Dolo, bei dem zwei schwedische Ärzte verwundet worden seien, was jedermann in Italien bedauere. Es handle sich aber doch nur um einen „zufälligen Zwischenfall von glücklicherweise leichtem Ausmaß“, der in Schweden jedoch in einen nationalen Trauertag und eine heftige Auflehnung gegen Italien verwandelt worden sei. Die überaus festgelegte Stellungnahme der sozialistischen Regierungen der drei skandinavischen Staaten sei begreiflich. Weniger verständlich sei schon die Haltung

Finnlands, das in seinen Beziehungen mit Sowjetrußland einen schwierigen Augenblick durchmache.

Aber über die skandinavischen Länder hinaus sei von neuem eine Sanktionswut entfacht worden, bei der freilich der einzige unschuldige Tote, der italienische Flieger Minniti, dem in barbarischer Weise der Kopf abgeschlagen worden sei, dabei nicht im geringsten berücksichtigt werde. Der ganze Sanktionismus sei darauf aufgebaut, die Angriffe Abessinien, die

Italien 50 Jahre lang hingenommen habe, zu ignorieren und einzig und allein Abessinien als Opfer zu betrachten. Der ganze Sanktionismus sei auf der gewollten Annahme der Unschuld Abessinien aufgebaut und könne auch in keinem Augenblick von diesem Grundgedanken abgehen, weil sonst das ganze Kartenhaus zusammenfallen müßte. Italien werde auch diesem neuen Ansturm des Sanktionismus Widerstand leisten, aber es werde nicht vergessen können.



Aufbau italienischer Militärstützpunkte im Mittelmeer

Weltbild (M)

Eine Parade der auf Rhodos stationierten italienischen Truppen vor dem Gouverneur. Italien ist immer mehr dazu übergegangen, die im Ägäischen Meer liegende Inselgruppe (Dodekanes) zu Militärstützpunkten auszubauen.

„Admiral Graf Spee“ - unser jüngster Kreuzer

Die feierliche Indienstellung in Wilhelmshaven / Im Geist des großen Admirals

Wilhelmshaven, 6. Jan. (H.B.-Zunt) Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven wurde am Montagvormittag das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Dienst gestellt. Zu seiner Ansprache bei der feierlichen Flaggenparade wandte sich der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Bahig, zunächst an die Arbeitkameraden der Stirn und der Franzosen, deren Arbeit dieses Wunderwerk deutscher Schiffbaukunst geschaffen habe. Dann begrüßte er die zu der Feierlande erschienenen überlebenden Zeugen des Seidenkampfes von Coronel und Falkland und widmete den 2310 Gefallenen des Kreuzergeschwaders und ihrem ritterlichen Führer, dem Admiral Graf Spee, Worte ehrenden Gedenkens. Der Kommandant wies auf dieses hohe Vorbild hin mit den Worten:

„So steht dieser deutsche Seeheld vor unserem geistigen Auge als ideale Führerpersönlichkeit, ritterlich, tapfer und treu und in der bitteren Stunde des Todes zu einer Größe emporgewachsen, die ihn und seine Befehlungen mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verklärt hat. Dieses hohe Vorbild soll uns fortan den Weg weisen und Richtschnur sein bei unserem Tun und Handeln für Deutschlands Größe und Ehre. Und über diesem Schiff soll wehen des Deutschen Reiches Freiheitsflagge als Symbol deutscher Kraft, deutscher Einheit und deutscher Beharrlichkeit!“

Wir danken dem Führer

Darauf stieg langsam und feierlich die Reichsfreiheitsflagge empor. Nachdem das Deutschland-

und das Hork-Bessel-Lied verklungen waren, gedachte der Kommandant des Führers, dessen Mitleid und Glaube das deutsche Volk ausgeteilt und wieder emporgesührt habe, und rief seiner Befehlungen zu: „Wir wollen unsere Pflicht tun wie jene, die für uns starben. Dieses Gelöbniß laßt uns vor der zum erstenmal über unserem Schiff wehenden Flagge durch den Aufbefehligen: Unser Führer Adolf Hitler, unser Deutschland Sieg Heil.“

Anschließend der Indienstellung richtete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. A. Raeder, folgendes Telegramm an den Kommandanten des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“:

„Mit dem Namen „Admiral Graf Spee“ ist in der Geschichte des großen Krieges der Glanz des Tages von Coronel und der Ruhm vom Seidenkampf von Falkland unlösbar verbunden. Ein hervorragender Führer, der mit allen seinen Untergebenen durch treue Sorge eng verbunden war, ein wahrhaft vortrefflicher Offizier, wird Graf Spee ewig als leuchtendes Vorbild vor uns stehen, dem nachzueifern unser höchstes Streben sei.“

Der Befehlungen des Schiffes sende ich zur Indienstellung meine kameradschaftlichen Grüße und besten Wünsche für den Erfolg ihrer Arbeit.“

Göring gratuliert der Luftflanz

Berlin, 6. Januar. (H.B.-Zunt)

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat der Deutschen Luftflanz zu ihrem zehnjährigen Jubiläum folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Am Tage ihres zehnjährigen Bestehens gedachte ich der Deutschen Luftflanz mit besonderer Herzlichkeit. Sie war in den Jahren des Niederganges Träger echten Fliegergeistes und wahrer Kameradschaft. Durch zielbewusste Arbeit wurde die Luftflanz zum Kernstück unserer neu zu schaffenden deutschen Luftfahrt. Für die großen Aufgaben, die die Handelsluftfahrt auch weiterhin im Dienste von Volk und Staat zu erfüllen hat, wünsche ich der Deutschen Luftflanz vollen Erfolg.“

Heil Hitler!
Germann Göring.“

Litwinow das „Unschuldslamm“

Warschau, 6. Januar. (H.B.-Zunt)

Unter Hinweis auf die Moskauer Abicht, den Streit mit Uruguay vor den Völkerricht zu bringen, betont „Gyprich Poranb“, daß die Frage der Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen eine Frage der Souveränität jedes einzelnen Staates sei und nicht dem Spruch des Völkerrichtes unterliege. Weiter weist der Artikel in spöttischem Ton darauf hin, wie verwunderlich es sei, wenn Litwinow nach den letzten Beschlüssen der Komintern sich jetzt in Genf in der Rolle des unschuldigen Lammes zeigen wolle, dem ein Unrecht geschehen sei. Eine Genfer Aussprache über die Tätigkeit der Komintern und ihren Zusammenhang mit der Sowjetregierung sollte für Moskau wenig verlockend sein. Offenbar fühle sich Litwinow aber so sicher, daß es den Augenblick für einen neuen Werdevorstoß in Genf für gekommen halte, wo sich Litwinow wie zu Hause fühle und seinen Sieg für sicher halte.

Nantes steht unter Wasser

Die Ueberschwemmungen in Frankreich besorgniserregend

Paris, 6. Januar.

Bei Nantes ist die Loire am Sonntag außerordentlich gestiegen. Falls das Wasser noch weiter steigen sollte, müßte ein großer Teil der Fabriken von Nantes die Arbeit einstellen. Das Fabrik- und Arbeiterdrittel der Stadt ist bereits weithin überschwemmt. Die zahlreichen kleinen Arbeiterhäuschen stehen zum größten Teil tief im Wasser. In Chantenay mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen, weil das Wasser im Laufe des Tages auf über ein Meter gestiegen war. Die Strecke Paris-Nantes ist unterbrochen.

In Châteaubourg in der Nähe von Rennes wurde ein kleines Mädchen von den Fluten fortgeschwemmt. Überall ist zahlreiches Vieh umgekommen. In verschiedenen Gegenden sieht das Wasser bis zum ersten Stockwerk der Häuser. Viele Dörfer ragen wie einsame Inseln aus den Fluten hervor und sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Besonders gefährlich ist die Lage in Ost- und Südostfrankreich. Der Wasserstand der Loire hat bei Nantes 8 1/2 Meter überschritten. Sämtliche Fabriken der Umgebung werden wahrscheinlich ihre Tore schließen müssen. In der Gegend von Rochefort-sur-Mer haben die Staudämme dem Druck des Wassers nachgegeben, so daß weite Strecken überschwemmt sind. Die Bewohner zahlreicher Ortschaften mußten mitten in der Nacht aus den Wohnungen fliehen und konnten nur mit Mühe und Not das nackte Leben retten. Seit 1910 hat man ein derartiges Unglück nicht mehr erlebt.

Aus Lyon lauten die Nachrichten etwas beruhigender. Die Rhône hat ihren Höchststand erreicht und ist seit gestern im Sinken begriffen. Die Seine steigt dagegen immer weiter und Paris ist bereits im Alarmzustand. Die Eisenanlagen sind infolge der Ueberschwemmungsgefahr schon von allen noch aufgestapelten Waren frei gemacht worden.



Von der Außenwelt abgeschnitten. Weithin (M) Für die im Hintergrund sichtbaren griechischen Dampfer „Nicholis Postol“, der an der englischen Küste bei Lissabon auf ein Felsenriff auflief und nicht flott gemacht werden konnte, bringt ein Boot Lebensmittel.

Auf den Spuren deutscher Kunst in Siebenbürgen

Ein Besuch bei den deutschen Volksgenossen in den Karpaten wird schon allein dadurch zu einem großen Erlebnis, daß er inmitten von fremdem Land und Volk vertraute Dinge offenbart: unsere Sprache, unser Wesen, unser Wirken, alles was wir in der Heimat, geboren unter unferesgleichen, betreiben, ist auch hier vorhanden, nur daß es eine eigene Betonung erhält, weil es sich durch die Geschichte von achthundert Jahren hindurch unbenommen behaupten durfte.

Freilich konnten die Antikreie der Türken und Tartaren nicht spurlos an der kleinen Volksgemeinschaft der Siebenbürger Sachsen vorbeiziehen. Außer daß sie dem feindlichen Osten immer wieder blutigen Tribut entrichten mußten, im Kampf gegen ihn auch neue Daleinsformen fanden, nahmen sie auch einen feinen Hauch von seiner Art an: In die trüblich-steinen Festtrachten wurde ein Stücken vom ungarischen Gelmännelich mit hinein-geschneidert, die Triderei hat neben den kräftigen und humorvollen norbischen Kostümen manch orientalische Form aufzuweisen, und Teppiche benannt man vom Banat bis zum Schwarzen Meer hin unter Benützung von eroberten Stücken zu knüpfen. Aber wesentlich war, daß die Siebenbürger dies alles aus einem Gefühl inneren Reichthums heraus so tun konnten. Das Mutterland, obwohl sie ihm fern amna waren, ließ sie nicht im Stich: Es hatte ihnen an Gaben alles, was sie etwa brauchen könnten, mit auf den Weg nehmen lassen; dann ließen durch all die Wälder und guten Jahre hindurch keine Äden von der Urheimat zum deutschen Osten, so daß er aller kulturellen Neuerungen bald teilhaftig werden konnte.

Was die in Deutschland aufbelebte Kunst anging, so hatte sie sich in Siebenbürgen zunächst dem Schmuckhaften zu verbinden. Grob, aber mit durchaus sicherem Gefühl für architek-

tonisches Gleichgewicht fügte man die ersten Kirchenburgen; blockig und überhöht im Vergleich zu den Häusern ihres Schutzbereiches ragen sie auch heute noch ins Land, ihre Speicher und vorzüglich geklärten Speckkammern sind nach wie vor in Benutzung. Auch im späteren Bauen noch war das Gotteshaus entweder durch besonders feste Fricobosmauern mit Ecktürmen und Zwickel-scharten vor den dreifachen Anrissen barbarischer Raubstören geschützt oder selbst als Festung ausgebaut — Glockentürme und Treppen und Empore: Alles kleine Volkwerke, jeder Kollektive des Herzens ihrer neuen Heimat verteidigungsfähig. Das Ganze sodann, anfangs noch spärlich mit großen Ornamenten versehen, im Grundriß der heimatischen Anlagen, aber jeweils der Fertigkeit angepaßt unter ständiger Nahrung strategischer Erlebnisse. Ziarte Anreueung ward ihnen darin durch das kurze Wirken des Deutschherren-Ordens, der im östlichen Siebenbürgen Stützpunkte für eine großartige gedachte Kolonisation anlegte, wegen seines Ueberlebens daß dem Ungarnkönig mißfiel und darum das Feld räumen mußte.

Die Siebenbürger, kaum sechshundert geworden, erwiesen sich als gute Kanäleute — von Bendia bis Konstantinopel etwa reichen später ihre Beziehungen, und ihr Kulturzentrum Hermannstadt wird bald ein wichtiger Umschlagplatz im Warenverkehr zwischen den Grenzen des West- und Moravienlandes. Auch Kronstadt und Bistritz spielen eine wichtige Rolle. Bald eintretender Wohlstand ermöglicht in allen Städten prächtiges Bauen. Schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts, der Geburtsstunde einer neuen Architektur in Deutschland, verpflanzten sich die Siebenbürger Sachsen Meister mitteldeutscher Verhältnisse. Der Karlsburger Dom in seiner heutigen klaren Form erinnert lebhaft an Bamberg und Raumburg. Aber auch andere Kräfte wir-

ten hier, solche, die von Nordburgen über Schwaben ihren Weg nach Osten gefunden hatten: Die Ritterkrieger, die den Ziwlern an Stelle der Ordensritter Kulturdienste leisteten und lange Zeit hindurch in der Abtei Netz eine einflußreiche Mitte unterhalten.

Kräftig und reich entfaltet sich ein deutsches Bürgertum in Siebenbürgen; feindselige Einflüsse von Osten her hemmen zwar mitunter die Entfaltung, zwingen aber zu hoher Konzentration und Einigkeit. Mittlerweile ist die Gotik bis hierher gedrungen — jünger noch wird sie zuerst bei der Pfarrkirche in Hermannstadt angewandt, während sich auf dem Lande das alle romanische Bauen weiterhin lebendig erhält. Erst wie der neue himmelstrebende Abdruck in Deutschland allgemeingültigen Ausdruck gefunden, sich von Norden bis Süden ausgebreitet hat, wird er auch in Siebenbürgen groß und wirkt sich bis weit in die rumänischen Lande hinein aus. Die richtunggebende Mitarbeit der Schwaben Parler am Proger Beistdom vermitteln den Sachsen die Hochgotik; von Böhmen her werden die Meister gekommen sein, die die großen Hauptkirchen in Mählbach und Kronstadt errichteten, deren stilistische Beziehung bis nach Nürnberg und darüber hinaus reicht.

Auch die Plastik erreicht nun eine beachtliche Höhe. Während in der früheren Zeit die Darstellungsgruppen an und in den Kirchen nur mittelbare Beziehung zum ganzen Architekturwerk hatten, unterordnen sie sich mit der Verfeinerung der Durchgestaltung auf das allseitigste der großen Idee. Weit über die siebenbürgischen Grenzen hinaus bekannt ist die Georgsgruppe im zweiten Buradol zu Prag von der Hand der Brüder Martin und Georg von Klausenburg; als Naturstudie sowohl wie Kunstwerk eine einziartige Prägung. Aber auch die Beweinungsfiguren aus der Hermannstädter Marienkirche, die Riehelsberger Madonna und der Kalvarienberg der Hermannstädter Kreuzkapelle sind überaus wertvolle, von aller provinziellen Beschränkung freie Kunstwerke.

Von der Wandmalerei hat sich bedauerlicherweise sehr wenig erhalten. Die volkstümlich-einfachen biblischen Darstellungen in der Kirche des abseits gelegenen Malmtraq müssen uns heutigen zum Wichtigsten und Bezeichnendsten gebären. Ebenso wie dieser Kunstzweig wird wohl die Tafelmalerei wieder von Böhmen her nach Siebenbürgen gekommen sein, die sich auf das erprießlichste der Bildschnitzerei veigeistete. Bei den zahlreichen und guten Malern weisen Wege nach Krakau und Nürnberg; Söhne des großen Zeit Stoh waren unter anderem in Schäßburg, Mählbach und Kronstadt tätig. Eigene Wege ging das siebenbürgische Kunsthandwerk, von der Bürgerhaft auf das Beste gefördert. Denn hier verband sich Wohlstand mit gutem Geschmack, schuf geübten Handrat und schweres Gerät für alle Gebrauchszweige.

Die Reformation, der sich die Siebenbürger einmütig zuzuwandten, bedeutete so etwas wie eine kulturpolitische Aufrüstung und schuf einen neuen Zusammenstoß im Sinne des Humanismus. An kirchlichem Bauen brachte sie so gut wie nichts; die Kirchenburgen standen ja nun überall, wo man sie etwa brauchen konnte und bedurften nur gelegentlicher Ueberholung, die nun mit den Mitteln der Renaissance vorgenommen wurde. Stadlanlage und Bürgerhaus gewinnen an Bedeutung, so entstehen Tore von eleganten Formen und durch Tiroler Baumeister die Türme in Raib und Schäßburg, welche letzteres jetzt zu einer Art Rothenburg des Ostens wird.

Zu der Kunst des Barock und Rokoko hat dann der deutsche Osten nicht mehr jene innige Beziehung, wie zur Zeit der großen Stille. Siebenbürgen erfüllt ein ähnliches Gefühl wie Prag; der Glanz des fernem Kaiserhofes hinterläßt in der letzten Ede des Reiches nur einen blaffen Schimmer. Ueberdies wird der Kampf gegen fremdes Volkstum wieder härter denn je, nur diesmal mit scheinbar friedlichen Mitteln, und an Kunst wird weniger hervor-gebracht als früher.

Eugen Kusch.

en waren, ... Admiral ...



Traner um Botschafter Köster ... Die deutsche Botschaft in der Rue de Lille in Paris ...

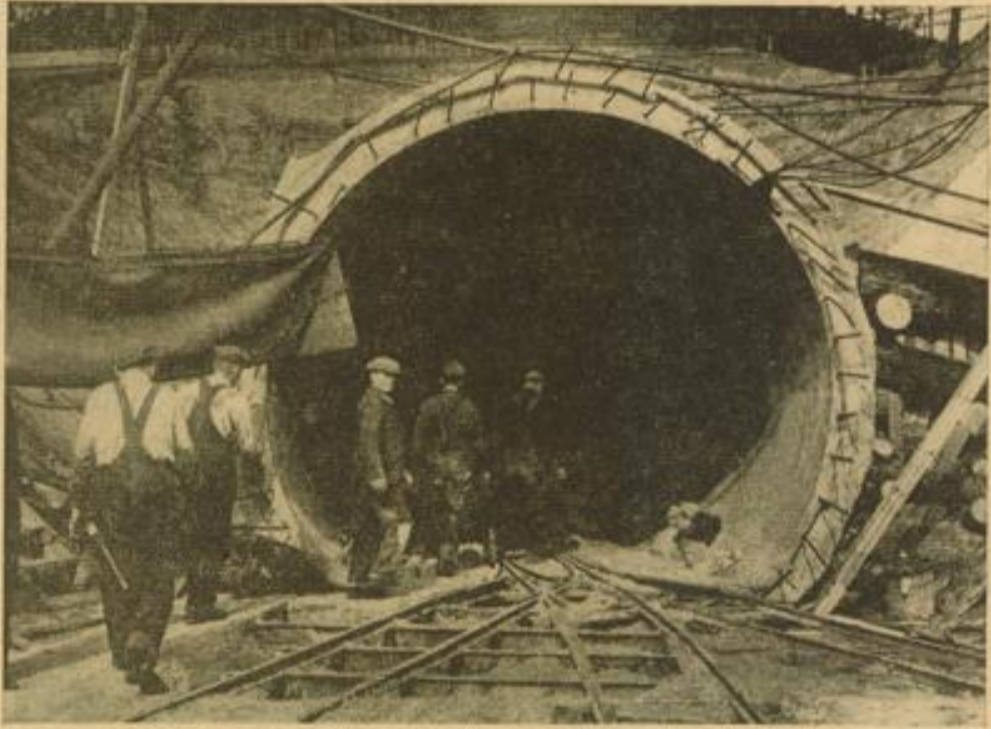
In Kürze

Die Londoner Notentkonferenz trat Montag ... Die amerikanische Neutralitätsvorlage wird ...

Aus Hundertmarkscheinen werden Aktendeckel

Was geschieht mit unseren alten Banknoten / Im Geldvernichtungsraum der Reichsbank

Berlin, 6. Januar. Tag für Tag haften Millionen Menschen dem Gelderwerb nach, sitzen am Schreibtisch ...



Amerika baut Tunnel und Kanäle ... Im Rahmen des amerikanischen Arbeitsbeschaffungsprogramms wird von St. Paul nach Minneapolis ein großer Abzugskanal gebaut ...

Abtreibungspraxis eines Ostjuden

Drei Berliner Aerzte vor dem Schwurgericht

Berlin, 6. Januar (SB-Funk.) Das Schwurgericht beim Landgericht Berlin trat am Montag in einen Abtreibungsprozess ein ...

Drei Jahre Lebensdauer

Die Zeit, nach der die Geldscheine dieses Geschick trifft, ist ganz unterschiedlich ...

Beste Geldbehandlung in Deutschland

Die altersschwachen, zum „Tode verurteilten“ roten finden zunächst in den Tresoren der Reichsbank in Berlin ein kurzes Asyl ...

Wie unberühmten Menschen und die Höflichkeit

Wunderschönes Lob: „Er ist ein höflicher Mensch.“ Das heißt doch unachselig: er vergißt es nie, zu grüßen, er weiß immer ein доблестное Wort ...

liches zu bieten, einen Braten, der zu etwas tauagt, gute Söhne, etwas Redliches zu trinken und zu rauchen. Soll ich denn ganz umsonst meiner Tischdame ein Kollon über Beipastan halten ...

nicht weil sie immer die besseren Einsichten haben — nein. Vor allem darum, weil sie es sich leisten können, berühmte Aussprüche zu tun. Wenn unseries es wagen sollte, einmal etwas zu sagen, was in spätere Lesebücher ...

Uraufführung in Hannover

Das Städtische Schauspielhaus Hannover brachte ein dreitägiges Lustspiel „Zwischen den Wolken“ von Hermann Stelzer ...

fern eine lebendige, unmittelbare Wirkung aus, als sich die Dinge logisch, durchaus natürlich und lebendig entwickeln und Menschen von echtem Charakter und hohen Handlungsträger sind ...

England dreht 220 Filme. Wie aus den Ankündigungen der englischen Filmhersteller hervorgeht, hat man aus Großbritannien im Jahre 1936 insgesamt 220 Spielfilme zu erwarten ...

Ufa-Umfatz. An der Weihnachtswoche liefen 2310 Kopien von Ufa-Filmen in deutschen Lichtspieltheatern, über Neujahr 2250. So günstige Ziffern wie die hier genannten hat die Ufa bisher noch niemals erreichen können ...

Münchener Bräuten. Kein anderes Bauwerk ist je und je derart wichtig und entscheidend für die landschaftliche Gestaltung und Ausformung gewesen wie die Bräute. Nicht nur als technischer, sondern auch als künstlerischer Wert spielt die Bräute in der gesamten Materie eine große Rolle ...

Die deutschen Geologen tagen in Frankfurt

Aufgaben der Zukunft: Die Wissenschaft muß in lebendige Verbindung zum gesamten Volk gebracht werden

(Von unserem Frankfurter Dr.-W.-Beitrag)



Philister erleichtert von heil ab werd'ich hämmgeleicht. ... von heil ab werd'ich hämmgeleicht

Der 100. Wagen badischen Erdöls

Bruchsal, 6. Jan. Von der Bohrergesellschaft Joug, die bekanntlich seit einem Jahr bei Forst und Ubstadt Erdöl in mehreren Bohrungen fördert, wurde am Samstagvormittag in Anwesenheit des Kreisleiters Epp, des Bürgermeisters Dr. Fees und mehrerer Bürgermeister benachbarter Gemeinden der hundertste Kesselwagen Erdöl bahnamäßig abgefertigt. Dieses Ereignis wurde in einer feierlichen Feier auf dem Bahnhof der Nebenbahn Ubstadt-Elb genähernd gewürdigt.

Zwei Todesfälle durch Blutvergiftung

St. Georgen (Schwarzwald), 6. Jan. Von einem tragischen Todesfall durch Blutvergiftung wurde hier die Familie Bua heimgeführt. Kurz vor den Weihnachtsferien erkrankte der 24jährige Sohn an einem äußerst gefährlichen Geschwür am Hals. In kurzer Zeit entstand eine Blutvergiftung, die am Abend vor dem plötzlichen Tod des jungen Mannes herbeiführte. Der Fall ist um so tragischer, als der junge Mann der einzige Ernährer der Familie war.

Nicht minder tragisch ist der Tod der Frau Anna Ketterer im benachbarten Neudorf. Die 42jährige Frau hatte eine kleine Wunde an der Oberlippe, die nach nur dreitägiger Krankheit zum Tode führte. Sie hinterließ außer dem Gatten fünf kleine Kinder.

Gute Nachbarschaft

Kaufenburg (Baden), 6. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels kam hier die gute Nachbarschaft, die zwischen beiden Kaufenburg besteht, wieder deutlich zum Ausdruck. So spielte die Stadtmusik des badischen Kaufenburg auf den Straßen und Plätzen der beiden Kaufenburgstädte; die Stadtmusik Kaufenburg (Schweiz) zog mit klingendem Spiel durch die Stadt und kam auch über den Rhein herüber, um die badischen Nachbarn mit den Klängen „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ feierlich zu begrüßen.

Zum ersten Male seit ihrem 50jährigen Bestehen unternahm es die Geologische Vereinigung im Rahmen ihrer Hauptversammlung mit einem umfassenden Tagungsprogramm an die Öffentlichkeit zu treten und aus der Fülle der gelehrten Arbeit zu trennen und aus der Fülle der gelehrten Arbeit zu trennen und aus der Fülle der gelehrten Arbeit zu trennen...

Prof. C. Loos-Bonn eröffnete die Tagung, deren Leitung er Prof. Erdmannsdorfer-Heidelberg übertrug. In einleitenden Ausführungen umriss er das Ziel der Vereinigung und ihrer Veranstaltungen und erläuterte die Aufgaben der geologischen Wissenschaft, die nach zwei Seiten gerichtet, in der praktischen Verwertung ihrer Erkenntnisse zur Dienstbereitschaft und Hilfsleistung an der menschlichen Gemeinschaft verpflichtet und im großen Erziehungswort der Wissenschaft mit ihren Methoden Bergängliches und ewig Gültiges zu erkennen und zu erklären gestellt sind.

Der wissenschaftlichen Forschung bieten sich heute zwei Wege, die empirische Methode, am toten Objekt der Denudation, an abgetragenen Tälern, ursprüngliches Leben und Bewegung zu erkennen und zu rekonstruieren, die Tätigkeit der vulkanischen Vorgänge und mit der theoretischen Methode im künstlichen Versuch die ergänzenden Erkenntnisse zu gewinnen.

Diesen Problemen, die heute im Vordergrund der geologischen Wissenschaft stehen, hat die Tagung eine Reihe von Vorträgen gewidmet, für die vornehmlich solche Fachgelehrten gewonnen wurden, die aus Gebieten teilnahmen, die in ihrer geologischen Gestaltung bessere Voraussetzungen zur Erforschung der unteren Erdkruste bieten. Die Vortragsreihe eröffnete der Vulkanologe Kitzmann, Basel-Keapel, von der Beobachtungsstation des Vesuvius. Er behandelte auf Grund seiner großen Erfahrungen und eingehenden Studien der vulkanischen Erscheinungen, der Eruptionen und der Ausbreitung bestimmter Druckverhältnisse, die Tätigkeit der Magmaberde, die Zusammensetzung des Eruptionsteins und erörterte die Ergebnisse seiner Beobachtungen und Untersuchungen des Somma-Magmas, die Schlüsse auf die Ausbreitungsfähigkeit und das Erlöschen des Vesuvius zu ziehen.

minologie, damit würde sicherlich die Wissenschaft um ein gutes Stück weiterkommen. H. Backlund-Uppsala behandelte bestimmte Gesteinsarten der oberen Erdkruste, die ihrem Ursprung nach nicht zu erklären sind, deren Bildung in großen Tiefen jedoch nachgewiesen ist. P. Eskola-Helsingfors widersprach mit seinen Ausführungen der Auffassung über die Existenz einer Grenze zwischen festen und flüssigen Erdschichten und vermutet eine beträchtliche Zwischenzone, für die Anhaltspunkte gegeben seien.

Der zweite Tag der Hauptversammlung setzte die Aussprache fort und brachte einen Vortrag von H. Philipp-Röln über „Bewegungen und Tektur in magnetischen Schmelzflüssen“, ferner Beiträge aus dem Gebiet der angewandten Geologie. Hierzu sprach O. Stüger-Freiberg über „Kohlenflöze und geothermische Tiefenflöze“ und R. Richter-Bonn über „Das Erdöl in Südbahren, geologische Stellung und Aussehen“.

Den Vortragsabend der Tagung, der sie zunächst abschloß, hatte Dr. Lange Koch-Kopenhagen übernommen. Aus seinem besonderen Arbeitsgebiet „Grönland“ sprach der bekannte Forscher über die Ergebnisse eines 5jährigen Expeditionswerts im Lande des ewigen Eises, das nur mit einem Zehntel seiner Oberfläche den Feldgrund zutage treten läßt.

In erhellenden Worten gedachte der Gelehrte am Schluß seines von Lichtbildern unterstützten Vortrages des in Grönland verstorbenen deutschen Forschers Alfred Wegener, dessen Arbeit im Geanfang zu der vorgetragenen der Erforschung des Grönlands beizugalt. Seine Heimat, Dänemark und seine Wissenschaft werden dem Deutschen, den sie zu den ihren zählte, ein bleibendes Andenken bewahren.

Prof. C. Loos dankte den mit großem Beifall belohnten, die Tagung sinnvoll abschließenden Ausführungen Lange Kochs und wünschte dem Forscher eine erfolgreiche Fortsetzung seiner von großen Hoffnungen und Erwartungen der Wissenschaft begleiteten Arbeit.



Die Tankstelle im Wasser. Eine Aufnahme aus dem Uberschwemmungsgebiet der Themse bei Maldenhead. Hier hat das Hochwasser eine Höhe von über einem Meter erreicht.

Nachbargebiete

Neunkirchen hilft den Künstlern

Neunkirchen (Saar), 6. Jan. Die Stadt Neunkirchen hat einen Fonds in Höhe von 10000 RM für ihre Künstler zur Verfügung gestellt. Die Mittel dürfen nur zur Bezahlung an Künstler bei Auftritten oder Verkäufen gegen Katenzahlungen verwendet werden. Wer in Zukunft ein Bild eines heimischen Künstlers erwerben will, kann sich dieses aus einer Sammelmappe bei der KZ-Kulturgemeinde ausleihen und dort den Kauf tätigen. Der Künstler erhält den Gesamtpreis, während der Käufer den Betrag in 20 Monatsraten abbezahlen kann.

Bürgerhäuser werden erneuert

Birstadt (Nied.), 6. Jan. Das schöne Rathaus von Birstadt soll als geschütztes Baudenkmal erhalten werden. Deshalb werden demnächst die Erneuerungsarbeiten beginnen. Der untere Teil des Rathauses wird umgebaut und Räume für die KZB annehmen. Gleichzeitig werden auch die in Fensterbänken eingefügten rechteckigen Fenster wieder entfernt, so daß die ursprüngliche architektonisch schöne Form der Fenster wiederhergestellt wird.

Allerlei Wissenswertes

Die Anzahl germanischer Grabstellen. Es wird häufig darauf hingewiesen, daß wir auf Grund von Grabstätten eine große Anzahl germanischer Knochenfunde besitzen. Dr. Leitzler, der sich mit dieser Frage besonders befaßt, erklärt, daß wir ganz im Gegenteil nur recht wenige germanische Grabstätten haben und noch weniger Knochenreste, um auf die äußere Gestalt und Knochenbildung der germanischen Stämme ausreichende Schlüsse ziehen zu können. Die Langobarden beispielsweise, die sich über ein Menschenalter im Gebiet des heutigen Oesterreich aufgehalten haben, waren an Zahl ungefähr 20000. Im Vergleich dazu ist die Zahl der etwa 30 vorhandenen und bekannten germanischen Grabstellen mehr als gering.

Komponistentag 1936 in Stockholm. Vom 22. bis 27. Februar 1936 findet in Stockholm das Internationale Musikfest in Verbindung mit dem Komponistentag statt. Auf dieser Tagung werden die Mitglieder des Ständigen Rates über die Erfolge berichten, die sie in ihren Ländern auf dem Gebiet der Wahrung des moralischen Rechts des Autors gehabt haben. Das Programm des Musikfestes sieht zwei große Orchester, ein Kammermusik- und ein Rundfunkkonzert vor. Von den deutschen Teilnehmern wirken die Komponisten Prof. Wagner und G. R. von Reznick mit. Prof. Wagner wird seine Cis-Moll-Symphonie dirigieren.

Annabella antisch. Daß die heute schon weltbekannte Filmdarstellerin Annabella noch andere Namen haben müsse, ist immer vermutet worden, doch gelang es bisher niemandem, das Rätsel zu lösen; erst ihre Verheiratung mit dem französischen Filmregisseur Jean Murat hat zur Klärung des Schleiers geführt; vor dem Standesamt wurde festgestellt, daß Annabella amtlich Rabemolle Suzanne Georgette Charpentier hieß und die Tochter des bekannten Pariser Verlegers Monsieur Charpentier ist.

Neue Werke pfälzisch-saarländischer Schriftsteller

Aus der Vielzahl der Rezensionen zwischen Rhein und Saar, geförmt durch die sozial-schwangeren Landeskunst, wuchsen und erdosen (so) immer gehaltungsstrenge Männer und Frauen, die auch auf dem Gebiet des Schrifttums dem deutschen Volk manchen schönen Buch geschenkt haben. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an den Maler und Schriftsteller H. Müller-Kreuznach, an die Briefe der Hefelotte, an die Zeugnisse der literaturwissenschaftlichen Gildesitzungen von Hans-Joachim, die als erste deutsche Romanwissenschaftlerin bezeichnet wird. Am Anfang der deutschen Literatur steht weiterhin Christus von Weidenburg mit seiner „Evangelienharmonie“, Volfer von Riez, der „Sänger der Sage“, in die Gestalt des in Worms spielenden Aibelunnenlebens. Von den Dichtern und Dichterinnen der Neuzeit aus dem pfälzisch-saarländischen Raum sind zu nennen die 50jährige Anna Croissant-Kuh, Juliana von Strohhausen, die den Roman des Vaters in der Pfalz geschrieben hat, Roland Bettich, der Verfasser vieler Heimatromane, Johannes Ritzweng, dessen Saarroman „Das wachsende Reich“ im Vorjahr von der Reichschrifttumskammer in der Liste erzieherischer Bücher gelistet wurde.

hier zum Gleichnis des Saardorfes. Ein Knabe aus Waldgassen an der Saar, in der Landschaft mit so viel lebendigen Erinnerungen an die Geschichte des deutschen Mittelalters, findet an Hand dieser Kerze hinunter in die tiefsten Geheimnisse seiner Heimat. Ludwig, das Kind, der letzte aus dem Blut Karls des Großen, der vor tausend Jahren in der Rade von Waldgassen auf einem Hof seine Heimat gefunden hat, erscheint ihm und führt ihn von der ewigen Herrlichkeit des Erken und des neuen Reiches. Das Erleben der Grenze und der Weltmacht lebt in diesem wie im folgenden Buch, das den blinden Schriftsteller Alexander Reub zum Verfasser hat. „Zwischen den Wäldern“ heißt der Roman (Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50). Er spielt in Elsas-Lothringen, in jenem Elsas zur Zeit des Weltkrieges, das zwischen den zwei großen Wäldern steht, die Tausendende miteinander gelitten und gerungen haben. Ein deutscher Soldat erlebt am romantischen Rhein mit dem Strahburger Wälder die Geschichte seines Dergens, eine Liebe, die zwischen den beiden Wäldern verblüht muß. Das Buch ist dem Verbandsligaobmann gewidmet und will heißen, die beiden großen Nachbarn, von denen jedes sein eigenes Leben und sein eigenes Recht hat, zusammen zu bringen.

Ein Weltwanderer vom Ausmaß des so tragisch ums Leben gekommenen Kurt Haver ist der Pfälzer Armin Huber, dessen Roman „Land ohne Frau“ eben im Buchverlag-Verlag erschienen ist. Bei 20 Jahren und 25 Dollars wanderte der tatendurstige Pfälzer nach Kanada aus, um sich den Wind dieses rauhen Landes um die Nase wehen zu lassen. Er wurde zuerst Farmarbeiter, machte sich etwas Geld und ging in die sandigen Berge. Es begann ein Wanderleben. Familie, Verheiratete hat der Wanderer durchgemacht, Wege, und Straßenbauarbeiter, Goldsucher usw. Von einem Bahnbau wird das Buch von hinten, hinterher erzählt. Die beiden, die aber im Grunde ein gutes Gemüt haben und voll Kameradschaft sind.

Unter den dramatischen Neuerscheinungen

gen um die Nordsee wandert das Stück des bereits durch die Schauspieler „Treibjagd auf Futalan“ und „Brand im Haus“ bekannt gewordenen pfälzischen Dramatikers Schneider-Baumhauer „Komödie 1849“ eine besondere Stellung ein. Das Stück, das loeden im Theater-Verlag Langen-Müller, Berlin, erschienen ist, behandelt die ebenso tragische wie heiter-ergötzliche Revolution 1848/49 in der Pfalz, die bereits die großen Gebankensänge der neuen deutschen Erhebung vorgeahnt hat, aber dennoch in einer reinen und Adellichkeit der vergangenen Epoche unterging. Das Stück ist bereits wie auch das noch nicht als Buch verteilte Wunderstück von Hans Münch, „Pfälzer im Schwarzenland“ vom Landbesitzer für Pfalz und Saar zur Aufführung angenommen.

Auf dem Gebiet der Lyrik erfreut uns Kurt Rösch endlich durch die Sammlung seiner bis her zerstreut erschienenen Gedichte in dem im Buchverlag (Saarlouis) verteilten Buch „Lob der Heimat“. Der Band enthält 50 Gedichte, eine knappe Auswahl aus der jahrelangen schriftstellerischen Tätigkeit des Verfassers und gibt damit an sich schon Gewähr, daß nur Günstiges in den Band aufgenommen wurde. Die großen epischen Stoffgebiete der Dichtung überbaut Heimat, Vaterland, Natur, Liebe und Tod wurden von Kurt Rösch in Verse gestellt. Die Sammlung deutet klar, wie hart und tief der Verfasser der Gedichte aus dem Geist der Landschaft schöpft. Im gleichen Verlag erschien auch die Sammlung „Spiele und Rufe“, eine Sammlung von Sprechstücken und nationalen Gedichten, die bereits in den letzten Jahren bei Reichert der Bewegung durchgeführt und gesprochen worden sind. Zum Teil sind auch neue Dichtungen enthalten. Diese finden, handlichen und geschmackvoll ausgeschalteten Bänden werden vor allen Dingen in den jungen Formationen der Bewegung begrüßt werden.

So haben auch um diese Nordsee wandert wieder unsere weinmännlichen Schriftsteller den Menschen unserer Heimat wertvolle und erbauende Gedichte gemacht. Mögen diese Stimmen auch im Reich von dem Volke der Weltmarkt klingen.



Der letzte lebende Militärpfarrer von 1864 und 1870/71 feiert seinen 95. Geburtstag
Pastor Carl Thau, der letzte lebende Militärpfarrer von 1864 und 1870/71, kann in völliger Frische am 5. Januar seinen 95. Geburtstag in Nienstedten an der Elbe, dessen ältester Einwohner er ist, begehen. Pastor Thau ist, besonders unter den Veteranen, in ganz Deutschland bekannt.
Weithild (M)

Rund um den Hundertjährigen Kalender

Etwas über Aberglaube und Praxis um die Jahreswende / Der „verrückte Lostag“ und anderes

„Ten Kalender malet de minschen, dat wedder de letste betraagt.“

Wenn dieser braunschweigische Wahrspruch wirklich anerkannt und wenn aller Aberglaube ausgerottet würde, dann könnte der Usus des Hundertjährigen Kalenders nicht weiter bestehen. Aber da ein großer Teil der „Minschen“ immer noch meint, den „seinen Herrgott“ gelegentlich übers Ohr hauen zu können, ist es von alters her so gewesen, daß der Kalender mit mehr oder minder eigenartigen Wetterregeln und mit Prophezeiungen für die Zukunft verquidt worden ist. In diesen ersten Tagen des neuen Jahres wird man überall auf diese Feststellung stoßen müssen, sei es in den Sitten und Gebräuchen, die man aus grauer Zeit übernommen hat, sei es in den Regeln, die beibehalten wurden und nach Meinung mancher Mitbürger selbst im aufklärten technischen Zeitalter ihre Bedeutung nicht eingebüßt haben.

Kein Tag zum Haarabschneiden

Zeit der Blüte Babylons haben die Staatskalender der alten Völker neben den Daten und Sternzeichen getreulich allerlei Auskunft darüber gegeben, welche Zeitläufte mutmaßlich zur Vornahme gewisser Beschäftigungen günstig oder ungünstig sein würden. So war es bei den Römern, so war es bei den ältesten Galliern, so war es schließlich — was nicht weiter verwunderlich sein dürfte — im finsternen Mittelalter. Von jeher wurden mit der Sorge des

Bauernstandes Geschäfte gemacht, der mehr als alle anderen Berufe auf die Witterung angewiesen war und ist und der daher besonders empfänglich für Wetterprophezeiungen war.

Es blieb dem Abt Krauer überlassen, im Jahre des Heils 1704 den Hundertjährigen Kalender zu fabrizieren, der nicht nur die geeigneten Termine zum Baden, Schöpfen und Haarabschneiden angab, sondern auch behauptete, nach eingehenden Beobachtungen sei das Wetter in einem Hundertjährigen Turnus immer wieder das gleiche. Die Kalenderreime wurden dabei vorsorglich nach Art der allbekanntesten Bauernregeln abgefaßt, die tatsächlich auf uralten Erfahrungen beruhen, die man allerdings gern dahingehend mißbraucht, daß man sie für allgemein gültig ansieht. Während sie in Wirklichkeit immer nur für eine ganz begrenzte Gegend zutreffen und zutreffen können.

Die Praktik der Kalender

Die Wetterregeln der Bauern haben daher eine wesentlich ältere Herkunft als der Hundertjährige Kalender. Bereits im Jahre 1508 erschienen sie im Druck mit dem langatmigen Titel: „In diesem buchelein wirdt gesunden / der Bauern Practic und regel / darauß in das ganz jar ein außserorden haben und halten.“

Friedrich der Große, der dem verderblichen Usus des Hundertjährigen Kalenders steuern wollte, verbot im Jahre 1779 der damals allein zum Anfertigen der Kalender privilegierten Preussischen Akademie der Wissenschaften, die

Wetterprophezeiungen mitzudrucken. Aber er hatte nicht mit der Beschränktheit des Publikums gerechnet, dessen jüngerer Unwille sich über die Kalendermacher ergoß. So daß schon im nächsten Jahre der Wetterprophet wieder auftreten mußte; allerdings unter dem zufälligen Rudrum: „unגעgründete Wetterprophezeiungen“. Immerhin ist es bezeichnend, daß selbst der Alte Fritz vor dem Aberglauben kapitulieren mußte.

Die neuen „Lostag“

Bei der Einführung des Gregorianischen Kalenders sollte es zu einem heillosen Wirrwarr in den sogenannten „Lostagen“ kommen, die in reichem Maße in die Kalender eingestreut waren und aus denen neben allerlei sonstigen Dingen auch das Wetter für das kommende Jahr hervorgehen sollte.

So besahen nach damaliger Anschauung die zwölf Tage vom 25. Dezember bis zum „Überfliegtag“ am 6. Januar erhebliche Bedeutung für die Witterung der kommenden zwölf Monate. Jeder Tag war danach tonangebend für den von ihm gelenkten Monat.

Der gregorianische Kalender sah bekanntlich eine Verschiebung der Tage um einen zehn-tägigen Turnus vor, auf Grund dessen im ersten Jahre (1582) zehn ganze Tage ausfielen. Ein gewisser Johannes Rasch war „rasch“ bei der Hand, um aus einer Reuebestimmung der Lostage Kapital zu schlagen. Es erschien eine Druckschrift „New Lohstag“, die alles Rasche besagte und erahnte, welcher Lostag blieb oder „verrückt“ werden mußte. So bestimmte er beispielsweise zum Martinstag am 11. November: „Lösung von Winterwetter und neuen Wein müssen nach der Zeit gerichtet werden, aber die Gänse (Martinsgänse) werden mitverlegt“.

Es hat sich herumgesprochen, daß es auch heute noch Männer mit Vätern gibt, die sich vom Hundertjährigen Kalender nicht trennen können. Sie sollten Johannes Rasch oder den Kaplan Krauer zu ihrem Vorbild machen und bei ihnen nachforschen, wie sie ihre Kalenderpraktiken damals zusammengefaßt haben.

Vielleicht acht ihnen dann ein Licht auf, was es mit dem braunschweigischen Weisheit auf sich hat, daß letzten Endes doch der liebe Gott ziemlich der Einzige ist, der wirklich mit dem Wetter im voraus Bescheid weiß.

Die Polizei meldet:

Einbruchdiebstahl. In einer der letzten Nächte drang ein bis jetzt noch unbekannter gewalttätiger Dieb in das Café „Benz“ und Geibelstraße stehende Verkaufshäuschen ein und entwendete eine größere Menge der dort lagernden Waren.

Der böse Alkohol. Ein unter Alkoholeinwirkung stehender Mann, der in der Nacht zum Sonntag beim Ueberfahren der Kronprinzenstraße von einem Personkraftwagen angefahren und erfaßt wurde, erlitt hierbei erhebliche Kopfverletzungen. Der Führer des Personkraftwagens brachte den Verletzten nach dem Stadt Krankenhaus.

Aus dem fahrenden Personkraftwagen herausgeschleudert. Vermutlich durch eigenes Verschulden eines Mitsfahrers öffnete sich an einem am Sonntagmorgen auf dem Lindenhof fahrenden Personkraftwagen die Bagagiere und der Mitsfahrer stürzte auf die Straße. Er erlitt Verletzungen und Hautabstürzungen und wurde nach dem Heinrich-Lanz-Krankenhaus verbracht.

Anhänger entgleist. Entgleist ist aus bis jetzt noch unbekannter Ursache am Samstagmittag am Paradeplatz der Anhänger eines in Richtung Friedr.straße fahrenden Straßenbahnwagens, wodurch der Verkehr etwa 15 Minuten gestört war. Personen- bzw. Sachschaden entstand nicht.

Verkehrskontrolle. Zahlreiche Beanstandungen ergaben sich bei einer am Samstag vorgenommenen Verkehrskontrolle. Angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwahrt wurden 51 Fahrer und 5 Fußgänger. Wegen technischer Mängel wurden 13 Kraftfahrzeuge beanstandet.

Geistesranke Frau gefaßt. Eine geistesranke Frau aus Lintendeim bei Harlebeke, die in der Nacht zum Montag hier umherirrte, wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städtischen Krankenhaus abtransportiert.

Aus der Wirtschaft ins Gefängnis. In das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde ein in Heubenheim wohnender älterer Mann, der in der Nacht zum Montag in einer dortigen Wirtschaft die Wirtin fortgesetzt belästigte und bedrohte und dem einschreitenden Polizeibeamten heftigsten Widerstand entgegensetzte. Der Rädler wird sich heute vor dem Schnellrichter zu verantworten haben. — Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 13 Personen angezeigt.

Selbsttötung. Am 4. Januar, nachm., gegen 4 Uhr, ließ sich unweit des Bahnhofs Seddenheim eine 47-jährige getrenntlebende Frau von auswärts vom Jung überfahren und wurde sofort getötet. Ueber den Grund zur Tat ist noch nichts bekannt.

Nachahmenswertes Beispiel

Wie wir nachträglich erfahren, hat die Rhenania Schiffs- und Expeditionsgesellschaft in Mannheim am 15. Dezember an die Gesellschaft folgende Gratifikationen ausbezahlt: An kaufmännische und technische Angestellte mit einem Monatsentlohn bis zu RM 200. — ein volles Monatsgehalt. Bei den Angestellten mit einem Monatsgehalt über RM 200. — 75 Prozent des Monatsgehaltes, mindestens jedoch RM 200. —; an die Arbeiter in den Umschlags- und Lagerbetrieben RM 70. — für verheiratete und RM 60. — für ledige Gesellschaftsangehörige. Auf Wunsch der Arbeiterschaft wurden von diesem Betrag zu Weihnachtens RM 40. — bzw. RM 30. — ausbezahlt. Der restliche Betrag soll bei Antritt des Urlaubs 1936 vergütet werden und wird über das tarifliche Urlaubsgeld hinaus der Arbeiterschaft gewährt.

RC-Kulturgemeinde Ludwigshafen

„Saxbrüder Vereinigung für alte Musik“
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Saxbrüder Vereinigung für alte Musik das Konzert „Eine Abendmusik bei Joh. Seb. Bach“ am Mittwoch, 8. Januar, und nicht am Dienstag, 7. Januar, durchführt. Keiner sollte sich diese genutzliche Feierstunde entgehen lassen!

Was Sandhofen zu berichten weiß

Erinnerungen an die ersten Januartage 1883 / Aus dem Standesamtregister

Wer an diesem überaus schönen Januar-Sonntag im Ausgehen auch einmal seine Schritte nach den Parksanlagen unseres Oppauer Parks lenkt, der wird wohl auch vor dem auf der Ostseite der Anlagen noch lebenden großen Grabmal der beiden Sandhofener Bauern stehen, die bei Regina Hedrauer aus Eis- und Wasserrot vor 53 Jahren gemeinsam ihr Leben lassen mußten.

Es war in den ersten Januartagen des Jahres 1883, als die Rheinwässer weit über die Ufer traten und der Eisgang einsetzte hatte. Damals zählte Sandhofen 208 Seelen; es war noch in damaliger Zeit ein reines Bauerndorf, in dem die Industrie eine untergeordnete Rolle spielte. Das war eine Zeit unruhiger Nächte. Mit Sturmwinden mußten unsere Bauern nach vollzogener Tagesarbeit auch die Nachtwache auf der rechten Rheinseite übernehmen. Höher und höher stiegen die Wassermassen, berstende Eisblöcke in raschem Gange mit sich führend. In die banale Sorge, ob auch die Dämme und die Rorschumpfe durchhalten werden, mischten sich an jenem 2. Januar gelinde Hilferufe, die auf der Oppauer Seite von einigen von den Wassermassen hart bedrängten Familien ausgehoben wurden. Trotz aller Vorbereitungen lag die Gefährlichkeit des Unternehmens stiegen sieben entschlossene Sandhofener Bauern in einen Kahn und stiegen in die Brandung, um Netze in höchster Not zu werfen. Sandhofens Bevölkerung, die auf die Dämme geeilt war, erlebte ganze Minuten und in ihnen auch den Untergang der tapferen Sieben. Während sie sich bis zur Stromesmitte allmählich durchzukämpfen hatten, ertönte hier und dort das Schreien der Schiffe. Ein rasches Stromschnelle legte den Kahn um, und mit den Ansassen war es in dem eiskalten Wasser geschehen. Wellenberge auf Wellenberge stürzten

sich über das nasse Grab der sieben Lebensretter. Väter aus hiesigen Bauernfamilien, jüngerer hiesiger Bauernsöhne. Sie sahen selbstlos ihr Leben in der Ueberzeugung, daß dieses Leben wert ist für den bedrängten Volksgenossen einzusetzen zu werden. Zum ehrenden Gedächtnis seien ihre Namen hier genannt: Michael Wittner (65 Jahre alt), Friedrich Herbel 3 (62 Jahre alt), Valentin Wolf (46 Jahre alt), Jakob Bede 7 (38 Jahre alt), Konrad Zeitz (29 Jahre alt), Peter Bede (28 Jahre alt) und Georg Zeitz (24 Jahre alt). Heute noch über fünf Jahrzehnte ruhen ihre Gebeine noch auf jenem Platze, wo sie gemeinsam beigesetzt wurden. Heute noch spricht das steinerne Grabmal vom hohen Liebesbraven Mannes, jenen die Namen der Tapferen den nächsten Stein. Ihnen zu Ehren wurde diesen Parksanlagen die Bezeichnung Oppauer Park gegeben.

Unverwundet blieb auch Bäckmeister Karl Lang aus dem Leben. Stumm und lehrhaft, wie das Antlitz der menschlichen Tage des letzten Winters, waren die Herzen und Seelen vieler Volksgenossen, die diesen Reiter folgten und ihn schützten. Die Verletzung des Verstorbenen findet in seiner Heimatgemeinde Runderdtal (Witzg.) statt.

Das hiesige Standesamtregister schließt mit dem Jahresabschluss des Jahres 1935 mit insgesamt 121 Eheschließungen, 196 Geburten, denen 55 Sterbefälle gegenüber stehen. Im Vorjahre 1934 zeigt die Statistik folgendes Bild: 121 Eheschließungen, 199 Geburten und 48 Sterbefälle. Während die Paare sich wie auf Verabredung in der gleichen Anzahl wieder einstellten, blieben im verflochtenen Jahre die Geburten etwas zurück und zehnter Tod hat reichere Ernte geduldet. Wlg.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Runderdtal. Am 6. Jan., 19.30 Uhr, haben sämtliche Beisitzer auf der Geschäftsstelle zu erscheinen.
Lindenhof. Montag, 6. Jan., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Ortsamtsleiter (NSDAP und NSDAP) im Heim. — Dienstag, 7. Jan., 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Ortsleiter im Heim. Kleiner Dienstausgang.
Chludal. Ab 8. Januar finden wieder jeden Mittwochabend von 20 Uhr an die Gassenportur für die Pol. Leiter in der Turnhalle des Wohl-Eitel-Realgymnasiums statt. Auch die noch nicht beteiligten P. 2. können teilnehmen.

NS-Frauenchaft

Achtung! Dienstag, 7. Jan., 15.30 Uhr, Sitzung der Ortsgruppenleiterinnen in 1.14.4.
Achtung! Einigen Ortsgruppen, die ihre Aufgaben vom Dienstag am 19. Dezember 1935 im Friedrichshof noch nicht beendigen haben, müssen dies bis spätestens 7. Januar tun.
Wächter der NS-F. Die Wächter in ab Dienstag, 7. Jan., wieder geöffnet.
Achtung! Referentinnen der NS-F. und Hauswirtschafts. Mittwoch, 8. Jan., 15. Uhr, Redeübertragung in 1.9.78. Persönliches und höchst wichtiges Verhalten dringend erwünscht.
Heubenheim. Montag, 6. Jan., 20 Uhr, Vortragsabend im Frauenklubheim.

NSB

Heubenheim. Ab dieser Woche wieder regelmäßig Heimabend.

NS

Bez. Freizeitsport. Die Gesellschaftsführer geben den zu diesem Lager gemeldeten Kameraden sofort Befehl, zu der am 8. Jan. stattfindenden Besprechung in 4.4. (Zimmer 67) 20 Uhr anzutreten. Die Gesellschaftsführer geben sofort die noch ausstehenden Anmeldeformulare ab.

NSB

Ortsjugendleitung Stromarkt. Dienstag, den 7. Jan., zwischen 18 und 20 Uhr, haben sämtliche Ortsgruppenleiter und Vertrauensmänner auf der Geschäftsstelle im „Haus der Deutschen Arbeit“, Zimmer 33, vorzusprechen.
Öbungen. Dienstag, 7. Jan., pünktlich 20 Uhr, im Schulhaus Sitzung sämtlicher NSB-Walter und -Warte.
Kreisbetriebsgemeinschaft Handel — Geschäftsbetriebe. Wir betreiben auf das am Dienstag,

7. Jan., 21 Uhr, im „Friedrichshof“ stattfindende Winterfest der Fachgruppe und der Wirtschaftsprüfung Gruppe Gohndaten und Beherbergung. Für Mitglieder und deren Familien.

Hausgehilfen
Niederrau. Am 7. Januar, 20 Uhr, Heimabend im Obang. Gemeindehaus (Mundloch).

NSB
Niederrau-Ob. Die Einholung der Pfundsammlung findet am 6. und 7. Januar statt.

Kreisbauernschaft Mannheim
Im Rahmen der Winterarbeit für die Erzeugungs-schlacht finden folgende Versammlungen statt. Redner: Kreisbauernführer Treiber, Dr. Krümm, Dr. Engelmeier und Dipl.-Landwirt Kraus.
Röhrlal: 7. Januar, 20 Uhr, im „Adler“.
Wahlbach: 7. Januar, 20 Uhr, im „Fisch“.
Heubenheim: 10. Januar, 20 Uhr, im „Adler“.
Niederrau: 10. Januar, 20 Uhr, im „Lamm“.

Sonderpostwertzeichen zum 10-jährigen Bestehen der Deutschen Luftpost. Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der Deutschen Luftpost am 6. Januar gibt die Deutsche Reichspost in beidseitiger Auslage ein Postwertzeichen zu 40 Reichspfennig heraus. Das Markenbild, das nach einem Entwurf des Münchener Malers Karl Diebitsch herzustellen worden ist, zeigt ein neuzeitliches Flugzeug und trägt einen Hinweis auf das Jubiläum der Luftpost. Die neue Marke, die auch im Verkehr mit dem Ausland benutzt werden kann, wird vom 6. Januar ab an den Postkassentischen verkauft.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 7. Januar
Reichsdeutscher Rundfunk: 6.00 Chor; 6.30 Frühkonzert; 8.05 Bauernfunk; 8.10 Gemischt; 8.30 Unterrichtsprogramm; 10.15 Unergründliches Teufelsland in Uebersee; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Märchen von zwei bis drei; 15.15 Von Blumen und Tieren; 16.00 Kunst am Nachmittag; 17.45 Sprechsaal; 18.00 Kunst zum Feierabend; 19.30 Die olympischen Wintersportarten und ihre Wertung; 20.00 Nachrichten; 20.10 Fuhrer der Weisheit; 21.10 Schwere bauliche Putz; 22.00 Nachrichten; 22.30 Kunst zur späten Nacht; 24.—2.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

—	Kalter Wind	—	Front vorrückender Kaltluft
—	Warmer Wind	—	Front vorrückender Warmluft
—	W. Stärke (NWZ)	—	Front ab Warmluft in der Höhe
—	W. Stärke (NWZ)	—	Regengebiet
—	W. Stärke (NWZ)	—	Schneefallgebiet
—	W. Stärke (NWZ)	—	Schauerförmigkeit
—	W. Stärke (NWZ)	—	Nebel/Geister
—	W. Stärke (NWZ)	—	Haltbedeckt

Rachdem im Bereich eines Hochs zum Wochenende verhältnismäßig freundliches, wenn auch im ganzen etwas kühleres Wetter eingetreten war, macht sich heute bereits der Einfluss eines neuen kräftigen islandischen Tiefdruckbecks geltend. Er hat erneut die Zufuhr feuchtwarmen Meeresluft ausgenommen, die sich unter aufsteigenden Südwestwinden auch bei uns nach härter bemerkbar machen wird. Die Niederschlagsintensität wird sich jedoch voraussichtlich in mäßigen Grenzen halten. Auch der Witterungscharakter wird nicht durchweg unfreundlich sein. Die Ausfahrten für Dienstag: Veränderlich mit zeitweiliger Aufbesserung, aber auch einzelnen meist schwerartigen Niederschlägen, bei kräftigen Südwestwinden werden weitere Witterung.

... und für Mittwoch: Voraussichtlich wechselhaftes und zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Rheinwasserstand

	4.1.36	6.1.36
Waldshut	848	900
Rheinlinden	860	908
Breisach	270	246
Kehl	855	886
Maxau	522	606
Mannheim	428	526
Kaub	327	396
Köln	578	538

Neckarwasserstand

	4.1.36	6.1.36
Hörsheim	—	—
Mannheim	439	520

Die drei Schwestern Britting / Roman von Hans Rabl



Willy Fritsch

Aufn.: Ufa

12. Fortsetzung

„Ich kann das auch auf die Dauer nicht machen, Erwin, und du erst recht nicht, es muß jemand her, eine Putzfrau.“

„Meinst du?“

„Ja, es geht gar nicht anders. Wir können nicht jeden Morgen hinhui die Wohnung machen, müde ins Geschäft kommen, und die Wohnung ist bei diesem Heptemys ja doch nicht in Ordnung zu bringen, sie verschlammpt uns ja unter den Händen. Da muß schon jemand her.“

„Ist richtig — meinst du, wir kriegen wen für die zwei Monate?“

„Ach, es gibt so viele Frauen, die sich darum reißen.“

„Ja — aber sag mal, wenn wir uns nun eine Putzfrau nehmen — ist es da nicht gleich einfacher, du gehst nicht ins Geschäft, sondern machst deinen Haushalt wie früher?“

„Erstens, Erwin, bekomme ich zweihundert Mark — das bekommt eine Putzfrau bekanntlich nicht. Und zweitens — lieber zehe ich ins Geschäft und laß jemand anders den Haushalt machen. Das weißt du auch ganz gut, Erwin!“

„Er nickte. „Weiß ich — ja —“

„Das kam so zögernd, daß Grete schon anstandslos nicht umhin konnte, ihn zu fragen: „Aber? Was hast du dagegen?“

„Ach“, sagte er und zuckte die Achseln, „das weißt du ganz gut. Ich hab's nicht gern.“

„Und warum nicht?“

„Eben so — ich mag's nicht leiden, daß du ins Geschäft gehst. Und es ist ja auch gar nicht nötig. Mit meinen dreihundert kommen wir doch ganz leidlich aus.“

„Schon — aber erstens sind fünfhundert mehr als dreihundert — auch mit dem, was wir mehr brauchen als vorher. Und es immer noch mehr — und zweitens ist es dir wohl ganz egal, daß ich lieber ins Geschäft arbeite als —“

„Wollen wir uns freiten, Grete? Hat doch seinen Zweck. Nimm dir ein Weib für die zwei Monate, und dann ist's ja erledigt.“

Sie arbeiteten stumm weiter.

Endlich begann Grete wieder. „Was würdest du nun sagen —“

„Wenn du wieder für immer ins Geschäft wollest? Nein, würde ich sagen!“

„So.“

„Ja.“

„Schön.“

„Du sollst nicht wieder ins Geschäft“, sagte Post nach einer Weile. Seine Stimme, vorher knapp und hart, wurde ganz weich. „Schau mal, Liebes, warum willst du denn durchaus wieder rein? Ich merk's doch schon die ganze Zeit. Warum denn? Du bist doch meine Frau, nicht? Und ich meine, meine Frau gehört in ihren, unseren Haushalt, in unser Zuhause, oder nicht in ein Geschäft.“

„Wenn du kein sagst, Erwin, ist's ja gut — dann ist's ja erledigt“, sagte sie. Sie blickte auf die Uhr. „Du, es ist zehn nach acht, wir müssen ja los!“

Mit überhasteten Handgriffen rüstete sie das fertige Geschütz zusammen, hielten es weg, liefen sich dabei ein paarmal in den Weg.

„Nicht mühte man sich ein paar Minuten hinzusetzen können, statt wegzulaufen —“ sagte Grete.

Post antwortete nicht. „Hast's ja nicht nötig“, hieß das, und Grete verstand es auch ganz gut.

Sie zogen sich an, gingen, Post schloß die Tür. Die Treppe nahmen sie noch zusammen, dann gaben sie sich die Hände und trennten sich. Post ging zur Trau, die ihn zur Reitniederer Straße brachte. Grete wartete auf ihren Omnibus.

Sie hat's ja doch nicht nötig, dachte Post im Rhythmus seiner Schritte, die lang und länger wurden. Er stapfte über einen leeren Bauplatz, auf dem drei kleine Jungen mit einer Anfernenbühne Fußball spielten. Was hat sie bloß mit dem verdammten Laden dachte er. Warum denn bloß? Eine junge Frau gehört ins Haus und nicht in einen Laden. Eine Frau im Haus macht die finsternste Stube zur Heimat.

Dabei kann es ihm doch ganz egal sein, dachte Grete und trat, ungeduldig wartend, vom einen Wein aufs andere, während sie die Straße hinausblickte, ob der Wagen noch nicht käme. Es kann ihm doch ganz egal sein, was ich dir untertags — er hat von mir genau so viel, wenn ich zu Hause bin, wie wenn ich im Geschäft bin. Er ist ja doch nicht da. Und ich will — und ich will wieder ins Geschäft — Boden schrunden, Betten machen, Zeller abwischen — wo ich ganz genau weiß, daß ich im Geschäft wirklich was leisten kann, was weiterbringen, was schaffen — warum soll ich nicht? Warum läßt er mich nicht?

Der Wagen kam. Sie sprang hinein. Mit sie die Räder der Reisbahnspäre, an der sie sich festhielt, dachte sie: Und ich geht doch!

Pfeil war klein, dicklich, hypernervös. Die graublonde Tolle hing ihm ewig sträubig in

die Stirn, obgleich er sie alle fünf Minuten mit Taschentuch und Taschenspiegel zu bändigen versuchte; denn sofort, wenn er diese beiden lebenswichtigen Utensilien fortgesetzt hatte, vergrub er voll Verzweiflung alle zehn Finger wieder im Haar.

So sah er auch jetzt, blätterte mit hastigen Fingern und raschen, geübten Blicken in einem Paden von Zeitungsauschnitten und Photos, die Rekl ihm hingelagert hatte. Rekl Britting sah ihm schräg gegenüber in einem großen Sessel, in den sie sich hineingesetzt hatte.

„Sehr gut, sehr hübsch“, sagte Pfeil und wählte in dem Paket umher. „Damit wird sich schon etwas anfangen lassen. Fräulein Britting — gewiß, bestimmt, ich werde etwas tun können.“

„Haben Sie was Bestimmtes im Auge, Herr Pfeil?“

„Gewiß, bestimmt.“

„Was für Talentpächter suchen denn Sou-bretten?“

„Ob — allerlei! Meinen Sie zum Sommer oder erst zum Winter?“

„Gott — wenn Sie was Nettos für den Sommer hätten.“

Pfeil langte einen unordentlichen, überlaufenen Briefkorb und blätterte darin herum.

„Zum Sommer — zum Sommer — Das ist heide.“

Rekl schüttelte stumm den Kopf.

„Bernburg.“

„Ich komme aus Zürich, Herr Pfeil.“

„Wie, bitte? Gewiß, bestimmt — Das Ord.“

(Fortsetzung folgt.)

Luftriesen auf dem Operationstisch

Das Flugzeuganatorium von Staaken / Ju 52 in Erholungsurlaub / „München braucht neue Flügel!“

Roch einer toden veröffentlichten internationalen Statistik steht Deutschland in der Sicherheit des Luftverkehrs mit an führender Stelle. In dieser erfreulichen Tatsache trägt sehr wesentlich eine Einrichtung bei, die in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt ist — das „Flugzeug-Anatorium von Staaken“.

„Ju 52 tritt Mittwoch ihren Erholungsurlaub an.“ — „Haben Sie die Kölner Maschine schon untersucht?“ — „Pringen Sie doch den Patienten 8 ins Badezimmer!“ — „München braucht neue Flügel!“ — „Die Siebenstige lahm auf dem linken Bein.“

Ein paar Gesprächsgegenstände, die wir im „Erholungsabteil für Flugzeuge“ ausgehängt haben. Es gibt nicht nur Kliniken für Menschen und Tiere, für Kunstschätze und Autos, sondern auch Heilanstalten für kranke Luftriesen, für Flugmaschinen aller Art. Draußen in Staaken, vor den Toren der Reichshauptstadt, hat die Luftkammer das „Lazarett“ für ihre Flugzeuge eingerichtet. All die metall-

lenen Riesenflugel, die brummend über unsere Köpfe hinweg schwirren und Tag für Tag Menschen und Tiere, Frachtstücke und Post von Stadt zu Stadt tragen, landen eines Tages hier, um gründlich auf Herz und Nieren geprüft zu werden. Und man behandelt diese Patienten nicht weniger gewissenhaft und gründlich, als der Doktor einen Herrn mit einer Blinddarmentzündung oder ein junges Mädchen mit Zahnschmerzen. Und sich die „Flugzeug-ärzte“ doch genau bewußt, daß von der Sorgfältigkeit ihrer Arbeit das Wohl der Passagiere abhängig ist, die den Maschinen der Luftkammer bedenkenlos ihr Leben anvertrauen.

Eben rollt ein Flugzeug in die weiten Hallen herein. „Ein Patient aus Leipzig“ sagt uns der Ingenieur, der uns durch diese seltsamste aller Krankenanstalten führt. Schon hat ein gewaltiger Kran, der einzige seiner Art in Deutschland, den erholungsbedürftigen Luftriesen erfaßt, und trägt ihn in den „Opera-

tionsaal“, der hier aber eine weite, leichte Halle ist. Und dann machen sich die „Flugzeug-Ärzte“ sonst Ingenieure, und ihre „Küffchen“, sonst Monteure und Mechaniker, über den Patienten her und reifen ihm, vielleicht um die Korkose zu ersparen, gleich das Herz heraus, das man auch Motor nennen kann.

Heilkunst der Technik

„Solche Generaluntersuchungen sind in regelmäßigen Abständen notwendig“, erzählt uns der „Chefarzt“, „damit die größtmögliche Sicherheit im Luftverkehr gewährleistet ist. Selbstverständlich wird jede Flugmaschine vor jedem Start einer gewissenhaften Kontrolle unterzogen. Aber wenn sie dreihundert Stunden in der Luft Dienst getan haben, findet eine „große Kontrolle“ statt, selbst dann, wenn das Flugzeug noch völlig in Ordnung ist.“

Wie sehr die Sicherheit der Flugzeuge oberstes Gesetz ist, erhellt aus der Tatsache, daß jedem Metallflugel in gewissen Zeitabständen ein längerer Erholungsurlaub gewährt wird, der stets auf den Operationstischen in Staaken beginnt. Aus allen Flughäfen Deutschlands treffen die Maschinen hier ein, um gründlich überholt zu werden. Durchschnittlich befinden sich etwa drei Duzend Patienten hier in ärztlicher Behandlung. Daß Deutschland in der Sicherheit des Luftverkehrs an der Spitze steht, ist nicht zuletzt dieser Einrichtung zu danken, die in allen Luftfahrt-treibenden Staaten als beispielgebend gilt.

„Zeden Sie“, erläutert uns der Ingenieur, „dieser Kranke da aus Frankfurt am Main ist lerngesund. Wir haben ihn aber trotzdem ganz auseinandergenommen, haben hier eine Schraube nachgezogen, dort eine neue Niet eingeseht und die Verspannung einer Tragdeck ausgewechselt. Draußen, die Maschine aus Hamburg, erhält eine neue Polsterung und diesel mit Spreewasser getaufte Patient bekommt eine neue Kabinenart eingeseht.“

Doktoren mit Beißzange und Pinzel

Es spricht sehr für die Betierarbeit, die in den deutschen Flugzeugfabriken geleistet wird, daß nur in seltenen Fällen größere Verletzungen gebellt werden müssen. Die Verletzungen weisen aus, wie gering der Anteil am Gesamtbestand jener Flugzeuge ist, bei denen man tatsächlich von einer Notwendigkeit der Untersuchung sprechen könnte. Aber trotzdem werden alle vollständig zerlegt. Zämtliche „Körperteile“ werden auseinandergerissen und auf ihre Gesundheit untersucht. Da liegt gerade ein Patient auf dem Operationstisch.

Ein unbemerkliches, regellofes Etwas getät in das Blickfeld unserer Augen. Ein trostloser Metallklumpen — das ist alles, was von der stolzen Königsberger Maschine noch zu sehen ist. Rabl und die drei Rabinnen, der Flug-wo sonst der Motor hebt, kriecht von Del, Flügel und Räder sind gewaltig entfernt. Zahllose Schrauben bobten sich sinnlos in die Luft, gepöblich gähnen die tiefen Löcher, in denen sonst Balken, Hölzer und Kolben hecken. Unvorstellbar, daß dieses hilflose Metallgewirr schon in wenigen Tagen wieder durch die Lüste drausen wird!

Unzählige Hände arbeiten mit an der Heilung dieser Luftpatienten. Klempner und Sattler, Tischler und Elektrotechniker, Maler und Polsterer, Mechaniker und Schlosser — sie alle tragen ihren Teil zur Gesundung des kranken Flugzeuges bei. Drei mal wird jeder einzelne Teil geprüft, bevor er aus den Händen der verantwortungsvollen „Ärzte“ in die Montagehalle wandert, in der aus dem regellofen Metallklumpen wieder ein Flugzeug wird.

Bedarf der Lufttriebe nach seinem Aufenthalt im „Anatorium“ wieder dem Verkehr übergeben wird, muß er noch tagelang Kreise über den Hallen der Staaken Operationssäle ziehen. „Werkstättenflug“ nennen das die Sachverständigen, die mit Reißzwebern und Fernrohren von unten aus die Stellen ihres Schälungs beobachten. Und erst, wenn kein Fehl und Tadel mehr an ihnen zu entdecken ist, nehmen die Flugzeuge ihren Dienst wieder auf.



Sonne überm Hochgebirge Die Radolfshütte in den Hohen Tauern Aufn.: WNZ

Auch Poeten können schlagfertig sein

Der unerwartete Zwischenfall

William Shakespeare stand auf der Bühne und spielte in einem seiner Stücke selbst den König. Anwesend im Theater war die Königin Elisabeth, die dicht bei der Bühne ihre Loge hatte.

Und der Königin kam plötzlich die Lust, einmal die Geistesgegenwart des Dichters und Schauspielers auf die Probe zu stellen. So inszenierte sie denn einen nicht vorherzusehenden Zwischenfall, indem sie einfach aus der Loge heraus ihr Taschentuch auf die Bühne, und zwar zu Shakespeares Füßen gleiten ließ.

Der, ganz König, war gerade dabei, seiner Rolle gemäß einem Diener einen Befehl zu erteilen — an den er, als er der Königin Tuch zu seinen Füßen erblickte, ohne Stutzen und voller Würde die Worte richtete:

„— zuvor jedoch hebt auf dies Tuch von unserer königlichen Schwester!“

Donnernder Applaus und helles Lachen der Königin Elisabeth lohnte diese Schlagfertigkeit.

„Ausgezeichnet, Majestät!“

Zu Zeiten Ludwigs XIV. lebte der französische Kritiker und Dichter Boileau, den der König oft an seinen Hof zog. Einmal Tages zeigte ihm nun der „Sonnenkönig“ ein selbstverfasstes Gedicht und bat den Dichter-Kritiker um seine Meinung — eine heikle Geschichte, denn der König war maßlos eitel... und das Gedicht mordschlecht!

Aber Boileau ließ sich nicht verblüffen, überließ das Manuskript und sagte, sich tief verbeugend, ohne Wimperzucken, voller Bewunderung:

„Ich sehe, Majestät wollten einmal Verse machen so schlecht, wie man sie nimmer machen darf! Nun wohl, das ist Majestät ganz ausgezeichnet gelungen!“

Grob und schmeichelehaft zugleich

Der einst hochberühmte Dichter des „Jungen Deutschland“ Karl Gutzkow war einmal zu einer Gesellschaft geladen, auf der man sich schließlich mit harmlosen Scherzen vergnügte, wobei man unter anderem Gutzkow die Aufgabe stellte, einer reizenden jungen Dame gleichzeitig eine böse Grobheit und eine zuckerharte Schmeichelei zu sagen.

Gutzkow besann sich nicht lange, sondern stellte sich in Postur, fixierte die junge Schöne und meinte:

„Ich wollte, der Teufel holte Sie... und ich wäre dieser Teufel!“

Das ist wie bei der Kartoffel...

Auf einer Gesellschaft muß sich Dellen von Elixieren hundlang die Praxerleien eines Menschen ändern, der egalweg von seinen Ahnen und deren glorreichen Taten redet. Elixieren bewahrt lange Geduld — bis er schließlich den Schwächer unterbricht:

„Wissen Sie, wenn Sie von Ihren ruhmreichen Ahnen reden, dann muß ich unwillkürlich an die Kartoffeln denken!“

„Nun — Kartoffel —? — wie so Kartoffel?“

„Nun, Verehrtester: auch bei der ruht das Beste... unter der Erde!“



6. 1. 36
800
803
246
886
603
525
806
538

Die Börse im Blitzlicht

Ankurbelnde Geldflüssigkeit — Steigendes Interesse an Aktienwerten

(Von unserem Berliner Börsenberichterstatter)

Buchproduktion steigt

Wirtschaftliche Entwicklung
Nach den Ankündigungen im Buchhändler-Börsenblatt...

Preisregelung für Sommeranbaugewächse

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers veröffentlicht eine Anordnung...

Preisfestsetzungen für Pflanzkartoffeln

Auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934...

Wohnanweisung der Bad. Bank auf 31. Dez. 35

Kapital: Treuhanddepotbestand: Gold 8 778 200,80, bedienungsfähige Devisen...

Kurze Wirtschaftsnotizen

Trotz der erheblichen Steigerung der Bauaktivität im Jahre 1935...

Durch Gründung von Wirtschaftsgenossenschaften soll in der Weizel...

Nachdem das Geschäft in der Birmanischer Schuhindustrie...

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1935...

Die Reichsbundfunkstelle teilt mit, kommen im Zusammenhang...

Am badischen Weinmarkt ist gegenwärtig ein bedeutender Absatz...

Die bisher in Baden bestehenden Reichsbundfunkgenossenschaften...

Die Hochgruppe Schwabensjandl wird sich in einer für Anfang...

Der Schweizerische Bundesrat hat der Großbank AG den...

Berliner Börse

Aktien eher nachgebend, Renten gehalten

Zum Wochenbeginn waren von der Konfidentschicht Aufträge...

Der überaus leichte Verlauf des Januarterminals am Geldmarkt...

Stimmung gebessert, ebenso die Ausströmungen in der Weltwirtschaft...

Die Anlageläufe erstreckten sich in erster Linie auf rentenbringende Aktien...

Rechnungsbeginn für die neue Reichsbahnaktie in Zusammenhang...

Rentenlagen ruhig, aber gehalten. Reichsbankaktien kamen um 7 1/2...

Nachdem die Aktienmärkte in den letzten Tagen...

Am Ruffmarkt waren Kursveränderungen von Bedeutung...

Die im Verlauf einsetzende Besenigung machte bis zum Schluss...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Bei nicht unfeindlicher Stimmung eröffnete die Börse...

Zum Verlaufe blieb das Geschäft sehr klein die Haltung...

Zer Rentenmarkt erfuhr im Verlaufe keine Veränderungen...

Getreide

Rotterdam, 6. Jan. Antwerpen, 6. Jan. Weizen (in 100 Hektar)...

Baumwolle

Bremen, 6. Jan. Antwerpen, 6. Jan. Januar 1936: 1278 Bsp.:

Metalle

Berlin, 6. Jan. Amtl. u. Privat. Elektrolytischer Kupfer...

Märkte

Rannheimer Großviehmarkt
Zufuhr: 52 Ochsen, 47 Bullen, 436 Rinder, 81 Färsen...

Weinheimer Schweinemarkt
Kuffleb: 433 Stüd. verkauft davon 290 Stüd. Preise...

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various commodities and currencies. Includes sections for Frankfurt, Berlin, and international markets.

Bekanntgabe!

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine **Filiale in T 3, 21**

an meinen Mitarbeiter und selbsterigen Filialleiter, Herrn Ludwig Wirth, verkauft habe. Herr Wirth hat damit eine eigene Existenz gefunden und ist getrennt von meinem Unternehmen anzusehen. Das

Hauptgeschäft in Qu 1, 16 Ruf 20609

bleibt nach wie vor unter meinem Namen bestehen und tritt hierin keine Veränderung ein.

Heil Hitler!

„Effen“-Lebensmittel-Vertrieb

Inhaber E. F. Franz Qu 1, 16 - Fernruf 20609

Geschäftsöffnung!

Am heutigen Tage eröffne ich in den Geschäftsräumen der bisherigen Filiale der Firma „Effen“-Lebensmittel-Vertrieb in **T 3, 21** ein Geschäft unter dem Namen

Lebensmittelvertrieb Ludwig Wirth

Ich bitte den geschätzten Kundenkreis, mir das bisher geübte Vertrauen weiter zu schenken und ich werde bestrebt sein, dasselbe in kaufmännischer Weise zu achten und verspreche, meine gelehrten Erfahrungen stets meiner Kundschaft zum Nutzen zu bringen. Es würde mich auf's herzlichste freuen, wenn ich auch Sie in meinem neugegründeten Unternehmen begrüßen und bedienen dürfte.

Heil Hitler!

Lebensmittelvertrieb Ludwig Wirth T 3, 21

Theater-Kaffee gold.
Jeden Montag, Donnerstag
Samstag und Sonntag
VERLÄNGERUNG

Das Neueste auf dem Gebiete der
Dauerwelle
finden Sie im Salon **Reinardt P 2, 7**
Unvergleichliche Beratung - Möbige Preise

Wärmeleibbinden
von RM. 1.80 an
Dr. med. Schütz & Polle
Mannheim, P 7, 1 37704K

Zurück 409V
Frau Anna Wäss
Dentistin P 2, 8/9

Färberei Friedrich Brehm
Seit 25 Jahren a. P.
Chem. Reinigung Bekatur- und Plüster-Anstalt
Billige Preise! la Facharbeit
J 6, 11
neben Stadt-Garage
Fernr. 22597
10663K

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

J. H. Fuchs
Orthopädie-Mech. Meister
D 1, 11 Tel. 21932

Anerkannte, gutempfohlene Meisterarbeit in Maßeinlagen für jeden Fuß und Schuh. Kunstglieder, Orthop.-Apparate, Leibbinden, Bandagen. Lieferant sämtl. Krankenkassen und Behörden. 480:7K

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann.
Geschäftsführer: Kurt W. Kogener; Udel vom Dienl; Edel Weiler. — Berichterstatter für Politik: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftsnachrichten: Wilhelm Kogel; für Konjunktur- und Bewegungsnachrichten: Friedrich Karl Kogel; für Kulturpolitik, Rezensionen und Besprechungen: W. Kogel; für Sportpolitik: Fritz Kogel; für Lokales: Erwin Weiler; für Sport: Julius W.; familiäre in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weiler, Berlin NW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Seers Berlin-Tabl. e.
Erscheinung der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwisch, Mannheim
Verlag und Vertriebs: Patentvertriebs-Berlag u. Druckerei GmbH, Spandauerstr. 10, Berlin SW 10, bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernruf: 354 21
Für den Anzeigenverkauf: Ernst Schmidt, Köpenicker Str. 15, Berlin SW 10, Telefon: 31 67
Verleger: Dr. Wilhelm Rattermann, Mannheim
Durchschnittsauflage Dezember 1935:
Kußg. A Mannheim und Kusg. B Mannheim 34 977
Kußg. A Schwetzingen und Kusg. B Schwetzingen 4 353
Kußg. A Weinheim und Kusg. B Weinheim 3 167
Mannheim-Ztg. Dezember 1935: 42 497

Zu vermieten

Reubau! (7977)
2x3 Zimmer, Küche u. Bad
in better Lage Redarau, per 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen: Redarau, Friedhofstraße 4, 2. St.

Ordnung! Preis! Lage! Sonn., mob.
4-Zimmer-Wohnung
4 Zr. (Tischstühle), Zentralheizung, Bad, Wasserleit., 1. April zu vermieten. Preis 90,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Ordnung! Mollstraße 36:
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Substanz auf 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

M 3, 6: Schöne 5-Zim.-Wohnung
in Besten u. all. Lage, 1 Zr. 3. auf 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Lindenhof, Gontardstr. 10, 4. Stod
6 Zimmer
mit Park u. all. Subst., od. 1. April zu vermieten. Preis 90,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
in Best. u. all. Lage, 1 Zr. 3. auf 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Wohnungen
Jeder Art u. Größe
vermittelt (1348 B)
Schubert, Immobilien, U 4, 4

**Schöne (7943)
5-Zimmer-Wohnung**
Wesfinkstraße 18
2 Zr., in all. Subst., od. 1. April 1936 zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Schöne 2 Zimmer und Küche
1. 1. Febr. zu vermieten. Preis 1.100,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Wohn., best. a. 3 grob. Zimm. u. 1 kl. Küche
Bad, Park, all. Subst., od. 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
in all. Subst., od. 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

3 große Zimmer und Küche
mit elektr. Licht zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Schöne, geräumige 3-Zimmer-Wohnung
(Reubau) (1138)
in Käfertal Süd
1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

3-4 Zimmer
in d. Oberstadt oder Luisenring. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Unterstellraum
für 3-Zimm. Auto-Anhänger, abged. und verschließbar, gesucht. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Mietgesuche

Weit. Ehepaar in gelb. Verd. (u. u.) auf 1. April 1936 oder davor
2 Zimmer und Küche.
In Vert. f. nur. Fernruf. od. 1 Zr. Preisangeb. u. 7877 an den Verlag

Sonnen. Ehepaar (u. u.)
3 Zimmer und Küche, part.
b. 1. Febr. od. 1. April. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Gonn. 3-Zimmer-Wohnung
Ordnung! od. Nähe Wasserleitung, 1. März od. 1. April von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7877 an den Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten
Gut möbl. Zimmer in Wasserleitung, 1. 2. April zu vermieten. Preis 275,-. Fernruf 275 43. Nr. 4, 4 Treppen. (7867)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Sauberes, gut möbl. Zim.
in all. Subst., möbl. od. 1. April zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Leere Zimmer zu vermieten
Schöne (7945)
Gehetzimmer
1. 1. Febr. zu vermieten. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Geschäfte
Pachtsuche, Verkäufe usw.

Al. ausbaufäh. Bäckerei und Plätterei
mit all. Subst., 200,-. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Geldverkehr
Beamten-Kredite
Offene Stellen

Beamten-Kredite
(Nachrichtensuche) mit all. Subst., 200,-. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Offene Stellen
Leistungsfähige, alte hiesige
Ludwig Großhandl. Juch rührigen
bei Schneidern und Detailgeschäften auf eingeführten Stellen

Beretreter
1. die Besitze Baden, Wals, Hessen. Aufschreiben unter Nr. 48 719 R 2 an den Verlag od. 24. erboten.

3-4 Zimmer
in d. Oberstadt oder Luisenring. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Unterstellraum
für 3-Zimm. Auto-Anhänger, abged. und verschließbar, gesucht. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

inscrieren bringt Gewinn

Zu verkaufen

Bücherdruckwerk.
Schreibapp., Schreibmaschine, Klebapparat, Waage, F 4, 5. (33 B)

Gebräuchter weiß. Herd
zu verkaufen. Preisangeb. u. Nr. 7877 an den Verlag

Gebr. Anzüge und Mäntel
mit all. Subst., 200,-. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Radio
Rechenpfl., Kombi. Preisangeb. u. Nr. 7877 an den Verlag

Schlafzimmer
Rundf. - Aufbau, 200,-. Preis 1.200,-. Besichtigung: 20. Aufschreiben u. Nr. 7877 an den Verlag

Kaufgesuche
Gut erhaltener Rinderwagen zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7877 an den Verlag

Leser vergeßt nie beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Automarkt

Schützen Sie Ihr Auto gegen Frost!
Kühlerhauben, Nebellampen, Heizöfen, Schneeketten, Glycerin, Dioxol, alle Winterartikel

Auto-Haefele
Mannheim N 7, 2
Fernruf 2707

Automarkt

RHEINGARAGE Eppe & Schmidt MANNHEIM
Telephon 42392 - Rheinhäuserstr. 53
Zentralheizung - Wagenpflege
Shell-Tankstelle - Werkstätte

Anzeigen im HB
sind immer richtig!
Gebräuchter Anhänger für 1,2 Liter Opel zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 7877 an den Verlag

Trauerkarten Trauerbriefe
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Todesanzeige
Mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Hermann Schlaich
Revisionsingenieur a. D.
ist heute nach langem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim (Karl-Ludwig-Str. 14), 6. Januar 1936.
In tiefer Trauer:
Johanna Schlaich geb. Eble und Angehörige
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 8. Januar, um 3/2 Uhr. von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Käthe Bortne
am Samstag, 4. Jan. 1936, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist.
Mannheim (Alphonsstraße 19), 4. Januar 1936
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Barbara Bortne Wwe. Ludwig Pfisterer u. Frau Gretel, geb. Bortne Luise Bortne.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Mannheim aus statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet raschen Heimgang meines lieben Gatten, Herrn
Ludwig Reichert
Reichsbahnobersekretär i. R.
*owie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden *ake ich hiermit innigen Dank.
Mannheim - Seckenheim (Station).
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Reichert Ww., geb. Eisenhardt.

Früh-

Die

Am

nach-

Flotte

Rach-

denen

mehr

als

Kon-

ferenz-

stigen

Stie-

eine

geme-

in

für

die